

Ueber *Xantholinus linearis* Kr. und *longiventris* Heer.

Von **J. Gerhardt**—Liegnitz.

Die meisten Autoren — ich nenne Kraatz, Heer, Fuss, Bethe, Seidlitz, Muls. et Rey — sehen in *Xantholinus linearis* und *longiventris* zwei specifisch verschiedene Arten. Ganglbauer dagegen zieht sie neuerdings in Eine Art zusammen, »da auch die Grundskulptur von Kopf und Halsschild Uebergänge erkennen lasse, die eine Scheidung unmöglich machen.«

Ich nahm mir vor, ähnlich wie im Vorjahre bei *Leptacinus linearis* und *batychnus*, durch lange fortgesetzte, recht genaue Vergleichung den entgegenstehenden Ansichten näher zu treten und kam dadurch zu dem Endresultat, dass beide Formen nicht Einer Art angehören. Ich führte die Untersuchung an $\frac{2}{3}$ getrockneten Exemplaren, zusammen an etwa 130 Stücken aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands. Die Spaltung des vorletzten Dorsalsegments beim ♂ konnte leider nur an äusserst wenig Exemplaren bis an die Basis des Segments verfolgt werden, da die beiden letzten Segmente fast immer mehr oder weniger eingezogen erscheinen. Zur Beurtheilung der Grundskulptur wurde das Mikroskop verwendet, für die übrigen Fälle reichte die Loupe.

Dass beide Arten einander sehr ähnlich sind, bestreitet Niemand, aber bei näherer Betrachtung ergeben sich Verschiedenheiten, welche von den oben genannten Autoren zur Auseinanderhaltung benutzt wurden. Dahin gehören besonders Grösse und Farbe und die Punkte in der Dorsalreihe des Halsschildes.

In der That sind an den von mir beobachteten Objekten ♂ und ♀ von *linearis* durchschnittlich kürzer und schmaler als von *longiventris*, Halsschild und Flügeldecken zeigen öfterer eine Neigung zur Verbräunung und der Punkte in der Dorsalreihe des Halsschildes sind mehr als bei *longiventris*.

Während ich die Färbungsverschiedenheiten für belanglos halte und auszuscheiden genöthigt bin, muss ich Grösse und Punktzahl in den Halsschildreihen für recht beachtenswerth halten. Bezüglich der letzteren benutzte ich eine gleich grosse Anzahl (12) von nicht besonders ausgesuchten Stücken jeder Art. Bei *linearis* zeigten sich 10×12 , 1×11 und 1×14 Punkte, bei *longiventris* 1×12 , 3×11 und 8×10 Punkte, bei ersterer Art also durchschnittlich 12, bei letzterer 10. Hierzu bemerke ich noch: es kommt nicht selten vor, dass bei *Xantholinus*-, *Philonthus*- u. a. Arten zuweilen der eine oder andere Punkt in beiden Reihen unausgebildet bleibt, zuweilen enthält eine Reihe die Normalzahl der Punkte, die andere nicht; aber auch der Fall ist bei *Xantholinus*, namentlich bei *longiventris* nicht selten, dass von den daneben liegenden schwächeren Halsschildpunkten der eine oder andere zwischen die stärkeren Punkte der Reihe tritt und dadurch eine höhere als die normale Durchschnittszahl vortäuscht.

In der mir zugänglichen Litteratur ist nur von obigen, mehr in die Augen fallenden Unterschieden die Rede, nirgends findet sich ein Hinweis auf die letzten Hinterleibssegmente, die so oft bei *Staphylinen* von sexueller Bedeutung sind, und ebensowenig Näheres über die Grundskulptur, von der nur die des Kopfes und Halsschildes in Betracht gezogen wird. Meine nach dieser Richtung geführten Untersuchungen haben nun folgende Resultate geliefert.

A. Die letzten Segmente.

a. *Xantholinus linearis*.

♂: Ventralsegment 6 ist etwas flach gedrückt und hat in der Mitte des Hinterrandes eine sehr schwache Ausbuchtung. — Dorsalsegment 7: seine Innenränder tragen 8 bis 10 Haare in fast regelmässiger Reihe. Diese Haare sind eben

so lang und stehen eben so undicht als die darüber befindlichen. — Das Analsegment: seine Oberseite erscheint, wenn vollständig sichtbar, nach der Basis hin sehr scharf zugespitzt, nach dem Hinterrande dreieckig-, seitlich etwas bogig-erweitert, den Raum zwischen den beiden nach vorn verjüngten Seitentheilen des 7. Segments genau ausfüllend, gewöhnlich mit schwacher Mittelwölbung, der emporgehobene Seitenrand nicht die Mittelwölbung überragend; der Hinterrand ist abgestutzt, mit nach hinten abstehenden, seitlich etwas längeren gelben, dicht stehenden Haaren. Die Unterseite des Analsegments ist conform der Oberseite gestaltet, aber eben, am Hinterrande stumpf abgerundet und ein wenig weiter vortretend.

♀: Dorsalsegment 7 ist ungetheilt, konisch, am Hinterrande bogig ausgeschnitten, das am Hinterrande gerundete, meist sichtbare kleine Aftersegment umfassend und unterseits soweit zurückgezogen, dass vom Analsegment ein bedeutend grösserer Theil der Unterseite sichtbar wird. Diese verengt sich zum Hinterrande und ist auf ihrer Mitte der Länge nach etwas flach gedrückt, mit äusserst feiner Grundskulptur und äusserst feinen Haarpünktchen, oder, wie dies bei getrockneten Stücken öfters der Fall ist, muldenförmig.

b. *Xantholinus longiventris*.

♂: Ventralsegment 6 ist gewölbt, in der Mitte des Hinterrandes mit einer schwachen, oft kaum wahrnehmbaren Ausbuchtung, oder nicht gebuchtet.

Dorsalsegment 7: dessen Spitze und die Innenränder seines Spaltes doppelt so dicht behaart als bei linearis.

Das Analsegment: Form wie bei linearis, doch sind die Seitenränder seiner Oberseite stärker aufgebogen, ihre mittlere Partie weniger erhaben, an getrockneten Stücken sogar muldenförmig und der Hinterrand fast grade, mit schwacher Neigung zur Ausbuchtung. Die Unterseite wie bei linearis, aber ihr Hinterrand abgestutzt, wie bei der Oberseite, und etwas weniger vorragend, so dass am Hinterrande der Oberseite eine scheinbare Randung entsteht. Die Täuschung wird man am besten inne, wenn eine stoffliche Ausscheidung in die Afteröffnung tritt; dann verschwindet die Randung sofort.

♀: Segment 7 gleicht in seiner Gesamtbildung der von linearis; bei Segment 8 sind die Grundskulptur und die zerstreuten Haarpünktchen der Unterseite noch feiner als bei linearis.

B. Die Skulptur.

Wie schon oben bemerkt, ist bisher nur die Grundskulptur von Kopf und Halsschild in Betracht gekommen. Es ist richtig, dass es Stücke giebt, bei denen Kopf und Halsschild oben wie unten schraffirt erscheinen und solche, bei denen diese Skulptur nur unterhalb zu sehen ist, während sie oberhalb entweder ganz oder theilweise fehlt. Ich habe gefunden, dass erstere — solche also mit lückenloser Schraffirung — stets zu linearis, alle andern dagegen stets zu longiventris zählen. Es lässt sich das aus der Beschaffenheit der Schraffirungslinien schliessen. Diese erscheinen bei linearis nämlich tiefer und stärker — gute Vergrösserung und helles Licht vorausgesetzt — und ihre Interstitien etwas schmaler als an den gleichen Orten bei longiventris. Dieser Grundzug in der Schraffirung erstreckt sich nicht blos auf Kopf und Halsschild, sondern auch auf den Hinterleib, ist aber nicht in allen Theilen von derselben Beschaffenheit, da einzelne Organe oder Theile von Organen Abweichungen zeigen. So ist z. B. beim ♂ von linearis das Kinn ohne Chagrin, dagegen bei longiventris seitlich zart genetzt; so ist beim ♀ von linearis die Oberseite des Hinterleibes an der Basis sehr dicht, nach hinten allmählich weniger dicht schraffirt, beim ♀ von longiventris hingegen nur so dicht als bei linearis hinten. — Die einzelnen Segmente beider Arten sind nicht ganz gleichmässig, sondern gegen den Hinterrand etwas dichter schraffirt.

Auch hinsichtlich der Punktirung sind Artverschiedenheiten wahrnehmbar. Kopf- und Halsschildpunkte sind bei linearis etwas feiner und — auch abgesehen von denen der Dorsalreihe — zahlreicher. Auch die Flügeldecken sind, namentlich nach dem Hinterrande zu, dichter punktirt und, was an longiventris bisher von mir nicht beobachtet werden konnte, nicht selten zwischen den grösseren Punkten noch mit zahlreichen flachen Pünktchen und ebensolchen Ringeln versehen, wodurch solche

Stücke einen matteren Glanz erhalten. Die Decken von longiventris zeigten an meinen Objecten nie diesen matten Glanz, sondern waren meist zwischen den grösseren Punkten ohne Zwischenpunktirung und zeigten selten schwache Runzeln. Alle Hinterleibssegmente haben bei beiden Arten und in beiden Geschlechtern von hinten eingestochene feine Haarpunkte. Die dadurch auf ihrer Vorderseite gebildeten Höckerchen sind bei linearis deutlicher und auf der Dorsalseite des Hinterleibes schon bei vertikaler Ansicht mit Loupe erkennbar, während sie gut sonst nur von der Seite her gesehen werden können.

Zum Schluss möchte ich noch eines Umstandes Erwähnung thun, der ebenfalls für die Artverschiedenheit spricht: ich fing wiederholt beide Arten auch unvermischt, linearis in Jäte und longiventris erst vor Kurzem in 30 Exemplaren an unserer Kirchhofsmauer ohne ein Stück des linearis.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Entomologie Breslau](#)

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: [NF_26](#)

Autor(en)/Author(s): Gerhardt Julius

Artikel/Article: [Ueber Xantholinus linearis Kr. und longiventris Heer 1-5](#)